

Verstärkung für die Verteidigung

Bundesverband der Apothekenkooperationen gegründet

FOTO: KONSTANTIN GASTMANN/PIXELIO.DE/MONTAGE: BIERMANN MEDIEN



Gemeinsam sind wir stark - das gilt auch für einzelne inhabergeführte Apotheken.

Von ELMAR ESSER

BERLIN - Seit einem Jahr gewinnt das Thema Kooperationen und Franchise-Systeme im Apothekenmarkt eine immer stärkere Bedeutung. Dabei lassen sich vom Ansatz her zwei Systeme unterscheiden. Neben Großhandelsangeboten wie DocMorris existieren im Markt Modelle, die wie die Linda-Gruppe Großhandlungen nahe stehen. Daneben gesellen sich zunehmend Kooperationen, die von Apothekern oder unabhängigen Beratern initiiert wurden. Jetzt wurde sogar ein eigener Bundesverband gegründet.

Die Gründung eines Bundesverbandes Deutscher Apothekenkooperationen sorgte in Berlin für Erstaunen. Obwohl sich der neue Zusammenschluss der Kooperationen erst Anfang Februar geründet hatte und bislang kaum Pläne für eine effektive Lobbyarbeit vorliegen, präsentierte sich der Verband bereits 14 Tage nach Gründung der allgemeinen Hauptstadtspresse. Den Grund für den Schnellschuss kann man mehr als nur erahnen.

Bereits seit längerem halten sich Gerüchte, dass die großen Apothekenkooperationen planen, eine Interessenvertretung neben der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) aufzubauen. Dem wollte Dr. Stefan Hartmann offenkundig zuvorkommen. Der umtriebige Apotheker, der selbst vier Apotheken betreibt und eine Kooperation ins Leben gerufen hat, will die inhabergeführten Apotheken stärken. Das wollen zwar nach eigenen Angaben auch die Groß-

handelskooperationen - viele Apotheker trauen diesen aber nicht.

Der Grund liegt im deutschen Fremdbesitzverbot für Apotheken - besser gesagt im drohenden Fall dieser Regelung. Denn nicht nur der Europäische Gerichtshof befasst sich - ausgelöst durch eine Apothekengründung von DocMorris in Saarbücken - mit dieser Frage. Zusätzlich hat die Europäische Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eröffnet (wir berichteten). Dies lässt die Nervosität der Apotheker steigen, die den Großhandlungen Gehe (Celesio) und Phoenix misstrauen. Denn sowohl die zum Haniel-Konzern gehörende Celesio als auch Phoenix (Merckle-Gruppe) betreiben bereits im Ausland Apothekenketten.

Vereinte Kraft gegen Ketten

Während Phoenix sich hierzu-lande ausgesprochen zurückhält, hat sich Celesio durch den Kauf von DocMorris eindeutig positioniert. Celesio-Chef Dr. Fritz Oesterle lässt bei keiner Gelegenheit Zweifel daran aufkommen, dass er ganz sicher mit dem Fall des Fremdbesitzverbotes rechnet. Die Marke DocMorris, die zur Zeit als Franchise-System auch für stationäre Apotheken aufgebaut wird, böte ihm beste Startchancen, an einem eventuellen Tag X auch in Deutschland eine Kette in den Markt zu setzen.

Doch nicht nur aus dem Großhandel droht den Apothekern Gefahr. Auch Drogeriemarkt-Ketten

wie Schlecker und dm sowie seit Kurzem auch die Rewe-Gruppe wollen vom lukrativen Kuchen ihren Teil abhaben.

Dagegen will sich der Bundesverband Deutscher Apothekenkooperationen zur Wehr setzen. Man wolle den inhabergeführten Apotheken bessere Chancen einräumen, gegen kapitalgestützte Apothekenketten zu bestehen, meint BVDK-Chef Hartmann dazu. Der Verband wird hierbei von Apothekensoftwarehäusern, Werbeagenturen, Steuerberatern und einem großen Apothekenverlag unterstützt, die bereits Fördermitglieder sind. Von Unternehmen also, die ihre Geschäftsmodelle auf unabhängige Apotheken ausgerichtet haben.

Obwohl laut Hartmann zwischen den neuen Verband und die ABDA „kein Blatt passt“, hat er seinen Vorstoß nicht mit dem Dachverband der Apotheker abgestimmt. Dessen Chef, Heinz Günter Wolf, erfuhr nach eigener Aussage auch erst am Tag der Pressekonferenz von den genauen Zielen der neuen Interessenvertretung.

Unabhängig davon, wie stark oder effektiv der BVDK tatsächlich wird: Eine Botschaft könnte er bereits in das politische Berlin gesendet haben. Die Apotheker glauben - zumindest teilweise - selbst nicht mehr an den Bestand des Fremdbesitzverbotes. Das wäre dann allerdings für die Branche eine gefährliche Botschaft. Denn derzeit sprechen sich sowohl Bundestag als auch Bundesrat und Bundesregierung noch eindeutig gegen die Ketten aus. Ein Aufweichen der Apothekerposition könnte auch dieses Meinungsbild beeinflussen.

Gesundheitswissenschaften vom 12.3.2008 Anlässlich der Euroforum Veranstaltung "Apothekendeckelung 2008" in München